

Lebensstil schlägt Genetik

Herzinfarkt in jungen Jahren: An ungünstigen Genen liegt es selten

Wer vor dem 50. Lebensjahr einen Herzinfarkt erleidet, kann sich selten auf ungünstige Gene berufen. Ursache ist in der Regel ein ungesunder Lebensstil.

— Portugiesische Autoren haben in einer Studie 555 Patienten untersucht, die vor dem 50. Lebensjahr an einer KHK erkrankten (stabil, instabil, oder Herzinfarkt). Das Durchschnittsalter lag bei 45 Jahren, 87% waren Männer.

Fünf Risikofaktoren unter der Lupe

Sie analysierten zum einen fünf modifizierbare Risikofaktoren: körperliche Inaktivität, Rauchen, Bluthochdruck, Diabetes und Hypercholesterinämie. Zum anderen führten sie eine Genom-Sequenzierung durch und errechneten auf Basis von 33 Genvarianten einen genetischen Risiko-Score für die KHK-Entwicklung. Die gleichen Parameter erhoben sie auch bei 520 vergleichbaren gesunden Freiwilligen.

Drei oder mehr der fünf modifizierbaren Risikofaktoren fanden sich bei 73% der früh an KHK Erkrankten, aber nur bei 31% der Kontrollen. Das KHK-

Risiko stieg um die Faktoren 3, 7 und 24, wenn ein, zwei oder drei der Risikofaktoren vorlagen.

Auch der durchschnittliche genetische Risiko-Score lag in der KHK-Gruppe höher als in der Kontrollgruppe. Allerdings sank der Beitrag der Genetik zum KHK-Risiko mit der Zahl der vorliegenden modifizierbaren Risikofaktoren.

ren. Fazit des Studienautors Dr. Joao Sousa vom Krankenhaus Funchal: Gerade Patienten mit einer familiären KHK-Belastung sollten gesund leben und die fünf modifizierbaren Risikofaktoren vermeiden. ■ DE

▪ Kongress der European Society of Cardiology (ESC), 31.8.–4.9.2019, Paris

Dicke junge Männer erleiden häufig frühe Herzinfarkte

Schwer adipöse junge Männer (BMI > 35 kg/m²) haben im Vergleich zu Normalgewichtigen ein um den Faktor 3,5 erhöhtes Risiko für einen frühen Herzinfarkt. Bei Adipositas (BMI: 30–35 kg/m²) sowie Übergewicht (BMI: 27,5–30 kg/m²) steigt das Risiko um die Faktoren 3,05 bzw. 2,64.

Dies folgt aus einer schwedischen Untersuchung, bei der die Daten von nahezu 1,7 Millionen 18-Jährigen bei der militärischen Musteruntersuchung in den Jahren 1950 bis 1987 mit sämtlichen Herzinfarkten korreliert wurden, die diese Kohorte zwischen 1969 und 2016 erlitt. Andere Störfaktoren wurden dabei ebenfalls berücksichtigt.

„Unsere Studie spricht dafür, das Körpergewicht Heranwachsender engmaschig zu überwachen und die Präventionsmaßnahmen gegen jugendliches Übergewicht mit Sport und gesunder Ernährung zu intensivieren“, erklärte Studienautorin Dr. Maria Aberg von der Universität Göteborg. ■ DE



Primärprävention

Gesunde 70-Jährige brauchen kein ASS

Niedrig dosiertes ASS schützt über 70-Jährige weder vor Demenz noch vor Behinderung oder Tod, selbst wenn ein hohes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorliegt.

— Wer die europäischen Leitlinien kennt, der weiß bereits: Für Personen ohne Herz-Kreislauf-Erkrankungen wird niedrigdosierte ASS aufgrund des erhöhten Blutungsrisikos nicht empfo-

len. Eine beim europäischen Herzkongress vorgestellte Subgruppen-Analyse der ASPREE-Studie zeigt nun: Dies gilt selbst für über 70-Jährige mit kardiovaskulären Risikofaktoren.

Die Studienautoren analysierten den Nutzen von ASS in Primärprävention bei über 70-Jährigen in Abhängigkeit der vorliegenden kardiovaskulären Risikofaktoren. Zwar zeigte die Analyse, dass ASS bei Personen in dem Drittel mit

dem höchsten kardiovaskulären Risiko signifikant kardiovaskuläre Komplikationen reduzierte, ohne die Blutungsrisiken zu erhöhen. Doch hatte dies keinen Einfluss auf den primären Studienendpunkt, das sog. behinderungsfreie Überleben, definiert als Leben ohne Demenz oder bleibende körperliche Behinderung. ■ DE

▪ Kongress der European Society of Cardiology (ESC), 31.8.–4.9.2019, Paris